



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

1835

# Datt Spook.

Eine Geschichte  
aus dem Volksleben  
in der  
Mundart der Elbinger Höhe.

2. Auflage.

Preis 1 Sgr.

Elbing,

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.  
(Edw. Schömp.)

SPT  
3419  
.32  
.8



## Datt Spook.<sup>1)</sup>

Eine Anzahl Knaben umringt lärmend den Eingang der Strohbude des Hechhüters, der ihnen verdrießlich entgegenruft: Na, watt Schlagg on Lichting<sup>2)</sup> öß<sup>3)</sup> datt ferr<sup>4)</sup> ün Lärm<sup>5)</sup>. Watt wöll ji Krabatkes all wedder?<sup>6)</sup>

Ein schon ziemlich erwachsener Knabe: Na, man nich Krabatkes! Deck hebb all miint Vabers ool Pölmög opp<sup>7)</sup>.

Anderer Knaben: Kamt doch heruut<sup>8)</sup>, Ohm Schiller! Ji fallen<sup>9)</sup> onns de Geschicht vom Spook vertellen<sup>10)</sup>.

Der Hechhüter: Na, man sacht, man sacht! (Er tritt heraus.) Awer Rinjger, ött wör<sup>11)</sup> doch man zingst<sup>12)</sup>.

Ein Knabe (ihn unterbrechend): Ah, datt schadt nusch<sup>13)</sup>.

Ein Anderer: Schoolmeisters Fried hefft<sup>14)</sup> se noch nich geheert.

Der erste Knabe: Deck uß nich.

Ein Anderer: Wi warren<sup>15)</sup> uß na dem Heck seehne.

Der Hechhüter: Na, wenn ju denn gerad wölle! Awer paßt man goot na dem Heck opp; de Herr Oberjäger kunn woll bool uut der Stadt kame<sup>16)</sup>.

Na secht man, Rinjger, ött sönn all väle Jahre — öß wahnd gerad biem Winkelhäf<sup>17)</sup> do kehnen eenen Awend Schulden Jung onn bracht mi datt Orber, datt öß mött dem Karren-

1) Gespenst. 2) (Fluchworte). 3) ist. (Das „ö“ deutet die Aussprache des „e“ wie etwa in „es“ an.) 4) für. - 5) ein Lärm. 6) was wollt ihr Kroaten (kleines Gefindel) schon wieder? 7) ich habe schon meines Vaters alte Pelzmütze auf. 8) heraus. 9) ihr sollt. 10) erzählen. 11) es war. 12) jünger. 13) nichts. 14) hat. 15) wir werden. 16) könnte wohl bald aus der Stadt kommen.

breef<sup>17)</sup> na Stabajg gahne full. Nu wör öd woll fonst schon mött sonem Breef önn der Nacht gegange, awer wi hadde grad de Twellste<sup>18)</sup>, on ött wör ön Webber, datt Gener nich den Hunjd unjger dem Awen herfäh<sup>19)</sup> jagen macht. „De Schwarenothsbreef, docht öd, datt de biem Düwel wör,“ onn min Wiif fung an to lamenteeren onn to schrien: „gah nich, gah nich! Dett sönn de Twellste, onn ömm blingen Broof da want<sup>20)</sup> datt Spook.“

Erster Knabe: Demm blingen Broof

Da want datt Spook?

Watt öß datt ferr ön Leed?

Der Hechhüter (verwundert): Na sone Babers Böz-mög! De weet bloß, wenn emm de Stod oppem<sup>21)</sup> Puckel want, awer nich watt ömm blingen Broof passeert. Önn fon Geelschnawel wöll nich mehr Krabat heeten! Ja, ja (mit Betonung):

Demm blingen Broof

Da want datt Spook,

Da sött ött oppem Dobenstroh<sup>22)</sup>,

Önn schöört ju all'n de Gorgeln too.

(Die Knaben machen eine ängstliche Bewegung.) Na, na, ji brukte ji<sup>23)</sup> nich glier to förchte. Dett öß je noch heller lichter Dagg! Deed hadd woll ehr Angst hebbe kunne. Awer öd säd<sup>24)</sup> to minem Wiif: „Moover<sup>25)</sup>, hül nich!“ onn to mi<sup>26)</sup> sölwst säd öd „Schiller, si ä Keerbel!“<sup>27)</sup> onn damött

<sup>17)</sup> Kirchenbrief. <sup>18)</sup> (Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, von dem Volksaberglauben namentlich als die Zeit gefürchtet, in welcher die Gespenster noch herumwandeln dürfen.) <sup>19)</sup> unter dem Ofen hervor. <sup>20)</sup> wandelt herum. <sup>21)</sup> auf dem. <sup>22)</sup> (Das Stroh, welches bei Begräbnissen von den Leichenwagen auf die Grenzmarken [an das Todtenheck] geworfen wird, damit sich die Geister der Verstorbenen bei dem nächstlichen Besuche ihres Heimathdorfs auf demselben ausruhen können.) <sup>23)</sup> ihr braucht euch. <sup>24)</sup> sagte. <sup>25)</sup> Mutter. <sup>26)</sup> (Das Pronomen für „mir“ und „mich“.) <sup>27)</sup> sei ein Mann.

neem ðã minen oolen Pölz unigerm Awen fär<sup>28)</sup> onn ging. Afß<sup>29)</sup> ðã nu awer ðnn de Wöddem<sup>30)</sup> köm, onn de Wollehrwörden<sup>31)</sup> mi den Breef reekt, wurd mi doch so allerhanjd. Vom Spook durcht<sup>32)</sup> ðã emm woll nuscht segge, awer ðã docht, wenn ðã vom schlechten Webber onn vom Verbiestern<sup>33)</sup> säd, wull mi de Wollehrwörden Oppschoww<sup>34)</sup> gäwen. Awer da hulpp keen Bödden onn Bäden<sup>35)</sup>. He sprook: „Ich kann ihm nicht helfen. Auf dem Brief steht cito, also muß er gleich gehen.“ — Ja, ja, Riniger, datt ðß ðn schlömmet Woort, datt „ziehtoo“; wenn datt steiht, denn mott Gener glief totehne<sup>36)</sup>).

Na, woll oder äwel<sup>37)</sup>, min Schiller mußt man den Breef ðnn den Pölz stücken onn to finen Veentes<sup>38)</sup> „ziehtoo, ziehtoo!“ seggen. — Awer beschprat wör ðã! Dem Wollehrwörden war ðã, afß ðã astoog, woll nich den besten Kragfoot gemaakt hebben, onn afß ðã hi<sup>39)</sup> der Kart verbi<sup>40)</sup> köm, de doch an Allem schuld wör, do kunn ðã mi ferr Boß<sup>41)</sup> nich hellpe — Gott vergöw mi de schware Süng<sup>42)</sup> — do draud<sup>43)</sup> ðã der mött der Fuust<sup>44)</sup>. (Die Knaben erschrecken. Der Heddhüter, der es bemerkt, begütigend.) Ja, ja, Riniger, so en schlömmen Keerbel ðß ðnmal de ool Schiller ðnn der Heddhood gewäst. Awer ött ðß emm uß schlecht genug bekame. — Na, ðã warr man wiider vertellen<sup>45)</sup>).

Erscht ging Alles recht goot. Awer afß ðã uut der Gafß ðnnt frie Föld köm, Gotts himmelschet Licht opp Erden, watt erhof säd do ferr ðn Webber! Dett wör ðn Stüm, afß wenn onser Herr Gott ðmm Himmel de Bedd uutschödden leet<sup>46)</sup>, onn haben ðnn der Lofft wör ðn Suusen onn Bruusen, onn Praafeln, afß wenn ött nich wiit vom jüngsten Daag

28) hervor. 29) Als. 30) das Pfarrhaus. 31) der Pfarrer. 32) durfte. 33) Verirren. 34) Aufschub. 35) da half kein Bitten und Beten. 36) zuziehen. 37) wohl oder übel. 38) zu seinen Weinen. 39) bei. 40) vorbei. 41) Ingrim. 42) Sünde. 43) da drohte. 44) Faust. 45) weiter erzählen. 46) ausschütten ließ.

wör. Bett<sup>47)</sup> an den Woold hadd öck noch Kurafsch, awer  
 afß öck önn datt blinge Brook an de erscht groote Gel käm,  
 schiend ött mi foorts<sup>48)</sup> nich röchtig. Hinjerm Boom, ducht  
 mi, afß wenn sich watt Wittet an de Borf angeklammert hadd.  
 „Völleicht öß ött ön angestümbet Stöck Schnee,“ docht öck,  
 onn wull verbi gahne. Awer afß öck noch so docht, hörb öck,  
 wie ött ganz sachtke „hu, hu“ reep. „Herr Zeeske, full mi  
 önn, datt Wiif kunn doch woll recht hebbe!“ — Nu rehrb  
 sich watt. — „Ja, ja, da luurt all datt Spook. Emm<sup>49)</sup>  
 frert. Dett wöll sich bi di oppwarrne, onn warrt di önat  
 Genöck springe, onn de Gorgel toschnöre.“ — Nu hadd ju<sup>50)</sup>  
 mal seehne sulle den Schiller sich önn de Been maake! —  
 Awer Kinjger, wer ferr dem Spook leppt, de hefft verspält;  
 onn so ging ött uck mi. Deck sprung uut dem Weg, onn  
 wör völleicht ömgebrellt<sup>51)</sup>, awer hinjger mi hörb öck uck  
 watt, datt ömmer „budder, budder, budder,“ onn je mehr öck  
 löp, testo doller „budder, budder“ ging. Dan von der Sied<sup>52)</sup>  
 wurd datt „hu, hu“ ömmer neger<sup>53)</sup> onn ömmer lunder<sup>54)</sup>,  
 onn tolegt wör ött mi, afß wenn hundert Spooks hinjger  
 onn näwen mi löpen, onn all na mi saaten. De Haar  
 stunjgen mi to Barg, onn datt Hart wull mi plazen. Datt  
 föhld öck woll, datt öck mi to Schanjen löp; awer läwenbig  
 fullen se mi nich hebben. „Ha, du Schwarnothsbreef, docht  
 öck noch, mött dinem verslooktgen ziehtoo, du böst min Dood.“  
 Damött verging mi de Puust<sup>55)</sup> onn unjger mi ruschelt all  
 watt, wie datt Doodenstroh. Nu wöckelt ött sich ömm min  
 Fööb — öck full henn — de Spooks lachten, datt mi de  
 Ohren klungen, — datt Hart stunjb mi stöll, onn daropp  
 verlor öck Hören onn Sehne.

(Nach einer Pause, in welcher ihn die Knaben ängstlich  
 ansehen.) Na, grient<sup>56)</sup> man nich; öck läw je noch! — Afß

47) bis. 48) gleich. 49) ihm. 50) ju und ji Pronomen für „ihr“.  
 51) umgekehrt. 52) Seite. 53) näher. 54) lauter. 55) Athem. 56) weint.

äck webber to mi föm, föhls äck, datt äck an der Erd ömm  
 Schnee lag. Alles wör föll, onn äck docht all, äck habb  
 gedrämt, oder de Spooks wören mi biem Fallen verbi ge-  
 loopen, onn söten nu allön opp ährem Stroh. Awer aß äck  
 mi oppröcht, da hoof sic uck nich wiit von mi watt önn de  
 Höcht<sup>57)</sup>, onn wurd ömmer gröter onn gröter, onn hingen  
 langd emm ön grotet Laken bett an de Erd. „Na nu, denk ji,  
 nu hefft ött enn! Nu warrt ött enn önn datt Laken wöckeln,  
 onn mött emm affahren!“ — Awer nä! ött föm Alles anjgers.  
 Min Spook fung an to räben onn frog mi ganz langsam:  
 „Wer öß da?“ „Schlagg,“ docht äck, „datt schient doch keen  
 rechtschaffnet Spook to fönn, datt rädt je wie ön läwendiger  
 Mönfch.“ Awer doch wör äck noch ömmer to sehr voll  
 Angst onn säd ganz grienerlich<sup>58)</sup>: „Herr Spook, löwet Herr  
 Spookke, ju warre mi doch nuscht bohne! Deck si de Schiller  
 mött dem Karkebreef.“ Nu wurd ött awer argerlich, datt äck  
 ött so titulärd, onn säd: „öch heef nich Spook; was wöllt  
 öhr mött dem Spookche, onn mött dem Thune? Deck sei<sup>59)</sup>  
 aus Möllhause, ha mör<sup>60)</sup> aus Elwing ön Pungel<sup>61)</sup> Bett  
 geholt onn sei hier ömm Wahlb verbiestert.“ Aß äck datt  
 hörb, faat äck mi ön Harrt, on stund ganz opp, onn wull  
 mi mött emm befrunfcheln<sup>62)</sup>. „Na gooden Awend, löwer  
 Mann!“ säd äck, „ött öß hied ön Schlaggwebber, on ött  
 schadt of nuscht, datt ji ut Möllhuusen, onn nich datt Spook  
 fönn. Awer hier hebb ju juhnen Hansfch verlaaren<sup>63)</sup>,“ onn  
 damött wull äck emm watt Schwarttet, watt nich wiit von  
 emm an der Erd lag, opphäwen, onn önn de Hansd gäwen.  
 Datt wär emm awer uck nich recht, fingern<sup>64)</sup> he schräch<sup>65)</sup>  
 ganz hastig „loft ligge, Mannche<sup>66)</sup>,“ loft ligge! Deck ha  
 da wull erscht gefesse, aber den Hansfch kann keener brauche.

57) Höhe. 58) weinerlich. 59) ich bin. 60) habe mir. 61) Bündel.  
 62) befreunden. 63) hier habt ihr euren Handschuh verloren. 64)  
 sonderm. 65) er schrie. 66) laßt liegen, Mannchen.



32101 067705234

Könnt ihr aber Feier mache, denn gäht her! Wör öß erscht aus Schreck ferr eich de Feif ausgegange.“ — „Ja, ja, schräck öck, twingtimal<sup>67)</sup> twingtimal, onn gröp na miner Tunjtelboos<sup>68)</sup>. Awer da wör watt to tunjteln! Piep<sup>69)</sup> onn Tobback onn Doos, Alles wör weg. De habd öck biem Loopen verlaaren, oder de Spooks hadden se, aß se na mi gröpen, uut der Fupp<sup>70)</sup> getaagen.

Na, watt öck noch wiider mött minem Mönfchen räd, onn wennehr<sup>71)</sup> de Unglücksbreef na Stabajg keem, bruuf öck ju woll nich to vertellen. Damött ji awer doch weeten, watt mi sone Angst önngejagd habd, wöll öck ju noch önt seggen. Datt „hu, hu“ keem von den Möllhuusfch Mann. De habd datt geroopen, damött enn Tener hören onn wedder oppen rechten Weg bringen full. Datt „budder, budder“ maakt min ool stief Pölz, de mi ömm Loopen ömmer opp de Hacken schloog. Na, onn mött dem Hanjfsch — hä, hä, hä, hä! — da habd öck mi uck bebrage; onn damött du mött öött Vaders Pölzundz doch watt mehr weestf, aß de Anjgern, warr öck di datt önt Ohr segge. (Er spricht leise zu dem größern Knaben, der hierauf lachend in den Kreis der Uebrigen tritt.)

Na, Kinjger, nu öß de Geschicht uut. Nu gäht man na Huus! Dett warrt all Awend, onn sonst kunn ju uck noch ön Spook ängst'ge.

(Die Knaben laufen mit dem Geschrei „hu, hu!“ „budder, budder!“ auseinander.)

67) zwanzigmal. 68) Zunderdose. 69) Pfeife. 70) Tasche.  
71) wann.